



Nro. 3.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. Januar 1867.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XVII. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist unter sagt.

Inhaltsverzeichnis.

A. Hauptblatt.

- | | | |
|---|--|--|
| Beschreibung zur Abbildung | Nro. 28 Fensterverfester | } der
legten
Arbeits-
nummer. |
| " " " | Nro. 29 Jaquette „l'Exquis“ | |
| " " " | Nro. 33 Gravatede aus
Privatleben | |
| " " " | Nro. 34 Sägeböck als Cigarren-
halter | |
| " " " | Nro. 35 Bettquimper mit Cde | |
| Beschreibung des colorirten Modestupfers. | | |
| Beschreibung des Schnittbogens. | | |
| Promenaden- und Hausstoilette. | Mit Abbildung Nro. 1, 2. | |
| Beste. (Hätelarbeit.) | Mit Abbildung Nro. 3, 4. | |
| Essentisch. (Beistühlerarbeit.) | Mit Abbildung Nro. 6, 5. | |
| Deffin zu Perrennüssen. (Appli-
cationsarbeit.) | Mit Abbildung
Nro. 7, 9. | |
| Spitze zur Umfassung runber
Decken. (Hätelarbeit.) | Mit
Abbildung Nro. 8. | |
| Handtaschen-Gürtel. (Bantalarbeit.) | Mit Abbildung Nro. 10, 34. | |
| 2 Säuben. | Mit Abbildung Nro.
11, 12. | |
| 3 Kapuzen. (Strick- und Hätelar-
beit.) | Mit Abbildung Nro.
13-16, 28. | |
| 3 Taschen. | Mit Abbildung Nro.
18-20, 40. | |
| Etageren. (Bantalarbeit.) | Mit
Abbildung Nro. 22. | |
| Schlummerrolle. (Hätelarbeit.) | Mit Abbild. Nro. 21, 23, 24, 17. | |
| Netze. (Hätelarbeit.) | Mit Ab-
bildung Nro. 25. | |
| 2 Cravatten. | Mit Abbildung Nro.
26, 28. | |
| Spitze. (Hätelarbeit.) | Mit Ab-
bildung Nro. 27. | |
| Schirmständer als Federhalter.
(Bantalarbeit.) | Mit Abbil-
dung Nro. 29, 30. | |
| Taschenspiegel in Schuhen, Ta-
schen etc. | Mit Abbildung Nro. 32. | |
| Fußstücken mit Bantarmitteln. (Appli-
cations- und Hätelarbeit.) | Mit
Abbildung Nro. 33, 35. | |
| Deffin zu Haeconstern. (Blatt-
stickerarbeit.) | Mit Abbildung
Nro. 36, 31. | |
| Kartenpresse. (Steppstickerarbeit.) | Mit Abbildung Nro. 37. | |
| Coiffure Lamballe. | Mit Abbil-
dung Nro. 39. | |
| Deffin zu Cigarrentaschen, No-
titzbüchern etc. (Applications-
arbeit.) | Mit Abbildung Nro. 41 | |

die uns die Hätelnadel herborzubringen hilft, wollen wir uns einwirken begnügen, bis der Reigen der Horen uns die reichere Zaubervelt wiederbringt.

Die beiliegende Mustertafel enthält unter Nro. 3 das Bonquet in Originalgröße. Man häfelt die Theile einzeln und wird an Detail Nro. 30, welches eine Marguerite mit Stiel verbildlicht, genügende Anleitung haben. Die Blume, aus 8 an einander gefügten Blättern bestehend, beginnt mit 9 Ktm. (Kettenmaschen), darauf zurückgehend 1 Schlupse durch die 8. Ktm. ziehen, 1 feste M. (Masche) auf die 7. Ktm., 5 Stöck. (Stäbchen) auf die 6. bis 2. Ktm. 1 feste M. auf die 1. Ktm. Hiermit ist 1 Blatt beender und reihen sich an dieses die 7 andern genau in gleicher Art, d. h. für die Blumen, die uns im Bonquet en face entgegentreten. Die verkürzten Blätter erhalten ver-

hältnismäßig eine Stäbchen-, resp. Kettenmasche weniger. Blätter und Stiele sind Luftmaschentetten, welche da, wo sie uns breiter erscheinen, mit festen M. überhäfelt werden. Hierfür, wie für ihre Länge, muß die Zeichnung die Anweisung geben. Nach letzterer wird das Bonquet, indem man sie unter den Tüll festet, arrangirt, d. h. die gehäfelten Theile werden ebenfalls aufgefeset, dann von der linken Seite aus auf den Tüll applicirt. Nach Beendigung wird der äußere Rand des letzteren mit einem Saum begrenzt und die verbindende Kette, welche in folgender Weise gehäfelt wird, angenäht. Für jede Seite des Tüllquadrates sind 15 kleine Sterne, für sich bestehend, vorzuarbeiten. Zu diesen schlägt man 5 Ktm. auf, vereint sie zu einem Ring und häfelt 4 räumungsbewende feste Touren, in denen zugenommen wird, daß die letzte 16 Maschen in der Runde zählt.

4. Tour. * 4 Ktm., 1 feste M. auf die 3. dieser 4 Ktm., 1 Ktm., 1 Stöck. auf die 1. der 4 Ktm., mit Uebergehung 1 untern M. 1 feste M. auf die folgende. Vom * 7 Mal wiederholen. Nach dieser Angabe werden 60 Sterne zur ganzen Umfassung gehäfelt, die mit folgender Kette verbunden werden.

1 Ktm., * 5 Ktm., 1 feste M. in die Höhlung einer beliebigen Spitze eines Sternes, 5 Ktm., 1 Stöck. auf die 1. Ktm., 3 Ktm., 1 Picot wird gehäfelt durch 4 Ktm. und ansehl. an die letzte Ktm., 3 Ktm. und von letztem * wiederholen, d. h. einen andern Stern durch die feste Masche aufketten, bis im Verlauf der Arbeit säumliche mit der Kette zusammenhängen. Eine gleiche Kette verknüpft die Sterne an der gegenüberliegenden Seite, in dem die feste M., genau gegenübertritt, also zwischen 4. und 5. Spitze eingreift, bei deren Ausführung zur Erweiterung der Ecken je einige Ktm. mehr zu berechnen sind.

Man spannt die Arbeit mit einem Schnur dertartig in die zuvor in den Ecken vereinten Doppelstöße, wie die Zeichnung angibt, d. h. das Schnur greift bei jedesmaligem Hoch- und Niederziehen zwischen die Doppelstöße.

Jaquette l'Exquis.

Hierzu Abbildung Nro. 29 der letzten Arbeitsnummer.

Die schwarzen Tuch- und Cashemirjacken gehören zu denjenigen Toilettegegenständen, welchen man im Augenblick die größte Aufmerksamkeit widmet, da dieselben zur Beaglichkeit als notwendig erscheinen, wollen wir uns mit Erfolg gegen die rauhen Temperaturreinflüsse schützen. Unter Modell l'Exquis (aus dem Magazin von Bonwit, Littauer und Picard) ist aus schwarzem Tuch angefertigt, an seinem ausgeboigten Rande mit Borden eingefast und innerhalb desselben mit einem Perlensplein und begrenzenden Sontagschlingen garnirt. Diese Ausschmückung steigt an



Nro. 1. Promenadetoilette.

Nro. 2. Hausstoilette.

(Schnitt zum Peplum-Schöß von Nro. 2. befindet sich auf dem Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 1.)

Schluss der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer:

Fensterforscher.

(Hätel- und Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 28, 30 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Eine Fläche Garbinen-Tüll, Knäuelgehanger Nro. 30 und ein passender stählerner Hätelhaken, 8 Reißstabe.

Mit diesem Frühlingsträußchen aus Marguerites,

den Vordertheilen hinauf und setzt sich um den Halsanschnitt fort. In gleicher Weise wird der Vordertheil des Hemdels verziert. Der beifolgende Schnitt (Fig. 10 bis 12) detaillirt die Form zur Nachbildung. H.

Cravaten-Ecke aus Frivolitäten, auch zu Fonds von Hauben, Barben u. dergl. m.

Hierzu Abbildung No. 33 der letzten Arbeitsnummer.
Material: Knäuelchengarn Nr. 80 und ein Frivolitätenschiffchen nebst Nadel.

Das innere, aus gleichmäßigen Bogen bestehende Dreieck muß in fortgesetzten Reihen aus gleichen Bogen geschürzt werden. Die äußere der 5 gleichen Reihen ist die, mit der man beginnt. Zur ersten Reihe gehören 12 Bogen; ein Bogen wird geschürzt aus 3 Doppelmaschen (zu einer Dpm. rechnet man 1 Rechts- und 1 Linksknoten), 1 Picot, (zu diesem zieht man den Rechtsknoten der folgenden Masche etwa 3/4 Centimeter vor der vorhergehenden fest, schlingt den Linksknoten und schiebt diese Doppelmasche gegen die zuvor gearbeitete). 5 Dpm. (Doppelmaschen), 1 Picot, 5 Dpm., 1 Picot, 5 Dpm., 1 Picot, 3 Dpm. Dann die vollendeten Dpm. und Picots fest zu 1 Bogen zusammenziehen.

Der 2. und alle folgenden Bogen müssen in gleicher Weise, doch stets 3/4 Centimeter einer von dem andern entfernt, geschürzt werden. Anstatt des 2. Picots des zweiten und der folgenden Bogen zieht man eine Schlinge vermittelst der Nadel von dem Faden durch das 4. Picot des vorigen Bogens. Durch diese Schlinge schiebt man das Schiffchen von hinten nach vorn, zieht selbige fest und verbindet in dieser Art die Bogen aneinander. Wenn der 12. Bogen 1. Reihe beendet ist, zieht man mit der Nadel eine Schlinge durch das letzte Picot und schleift, das Schiffchen durchschiebend, einen Knoten, desgleichen durch das vorletzte Picot. Hiernach wird die Arbeit umgekehrt und folgt der erste Bogen 2. Reihe. Man schürzt diesen, wie den ersten 1. Reihe, und schleift dann einen Knoten durch das nächste freie Picot des letzten Bogens voriger Reihe und nächste freie des angrenzenden.

Dieses Anschleifen durch die 2 unteren Picots, durch welche die Bogen in gerader Linie übereinander zu stehen kommen, wiederholt sich von nun an nach jedem beendeten Bogen. Außerdem darf das Anschleifen der neben einander stehenden Bogen, wie in der ersten Reihe, nicht vergessen werden.

Die ersten 5 Reihen zählen jede 12 Bogen.

Zur 6. Reihe rückt man an jeder Seite einen Bogen ein und Knotet deshalb noch 2 Picots weiter, wie zu Anfang der vorigen Reihen, an. Mit diesem Einrücken fährt man fort, bis in der 10. Reihe 2 Bogen gearbeitet sind. Dann wird der Faden abgesehen und zu der um das Dreieck gehenden Spitze an das erste Picot des ersten Bogens erster Reihe angeknötet. Man schürzt den Mittelbogen der Muschel durch 5 Dpm., 1 Picot, 3 Dpm., 1 Picot, 3 Dpm., 1 Picot, 3 Dpm., 1 Picot, 3 Dpm., 1 Picot, 5 Dpm., den Bogen festziehen und 1 Knoten durch das 1. Picot des zuletzt gearbeiteten Bogens ziehen. Hierauf die 5 äußeren Bogen:

Erster: 3 Dpm., 7 Picots, je durch 1 Dpm. getrennt, 3 Dpm., den Bogen festziehen und einen Knoten durch das nächste Picot.
Zweiter: 5 Dpm., den Faden durch das letzte Picot des letzten Bogens voriger Muschel schlingen, 8 Picots je durch 1 Dpm. getrennt, 5 Dpm., festziehen und einen Knoten durch das nächste Picot.

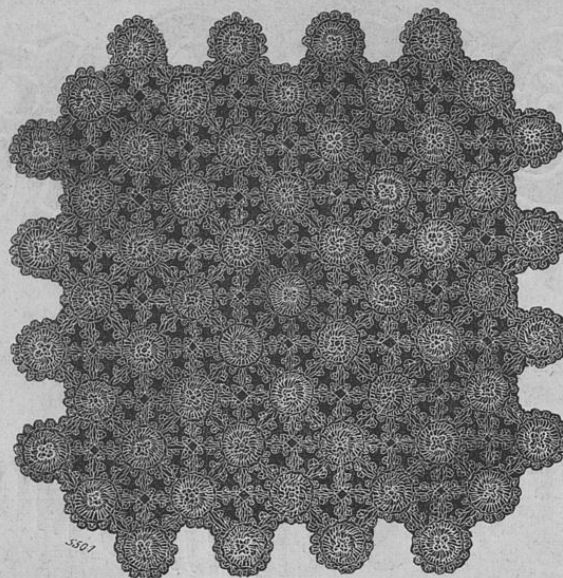
Dritter: 7 Dpm. an das letzte Picot des vorigen Bogens anschlingen, 9 Picots je durch eine Dpm. getrennt, 7 Dpm., festziehen und einen Knoten durch das nächste Picot.

Vierter wie zweiter Bogen.

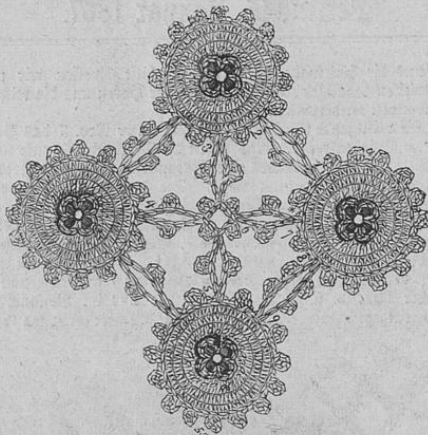
Fünfter wie erster. Dann den Faden abermals durch das 1. Picot erster Reihe anknoten und desgleichen durch die folgenden äußeren Picots, bis zu dem zweiten des äußeren Bogens 3. Reihe. Die zweite und alle übrigen Muscheln wie die erste.

Sie folgen in Zwischenräumen

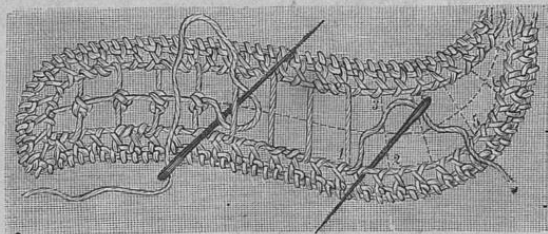
von je einer Reihe auf die folgende, wie die Zeichnung lehrt. N.



No. 3. Decke. (Häfelarbeit.)



No. 4. Detail in Originalgröße zur Decke No. 3.



No. 5. Detail zum Taschentuch No. 6.

Gesichte, zu deren An schmückung unsere Damenwelt gern die Hand reichet.

Zur Anfertigung des kleinen Gefelles bedürfen wir der Hilfe eines Kobblechters. In der Fabrik des Herrn Anxion finden wir dieselben zum Preise von 20 Sgr. vorrätig. Nachdem das ganze Gefell mit grünem seidenen Schnur in

erächtlicher Weise umwunden ist, werden die oberen Felder des Sägebodts mit einer Sädiere verziert. Als Fundament derselben ist ein Stück Carton in der Form des zu füllenden Rahmens zu schneiden und danach ein doppelt so großes Stück grünen Taffet, mit einem ca. 3 Centimeter langen Ueberschlag, welcher seitwärts herabhängt. Die eine Hälfte des Taffets deckt danach die untere Seite der Cartonfläche, die andere den oberen Theil derselben, nachdem diese obere eine weiße Tuchauflage mit folgender Verzierung erhalten hat: ein Medaillon nach Abbildung No. 32 aus weißem Tuch geschnitten, wird rundum mit gelben Languettenfäden aufgenäht und diese wiederum mit Goldfäden und regelmäßig übergreifenden schwarzen Stichen umrandet. Diese Plattfächpunkte und Blattcontouren aus grüner Seide (im Stiefstich) zieren den Fond.

Die Taffetbekleidung wird über die Cartoneinlage genäht, der herabfallende Theil ausgegakt, mit weißen, besponnenen Grelots garnirt und alsdann das Ganze in den Rahmen eingestekt. Wie ersichtlich, sind beide Seiten in gleicher Weise ausgeschmückt. H.

Bettquimpe mit Ecke.
(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 35 der letzten Arbeitsnummer.
Material: Knäuelchengarn Nr. 50 und ein flächterer Häfelrahmen.

Diese Quimpe wird in gleicher Weise gegen das Leinen des Kopfkissenbezuges gefestigt, wie die bereits auf Seite 308 unserer Zeitung vom 15. Oct. v. J. dargestellte, d. h. das Leinen wird in zwei gleiche Quadrate geschnitten, die Häfelarbeit rund um jedes Quadrat gefestigt, und mittelst der mit einem Kreuz bezeichneten Pöcher der Häfelarbeit werden beide Theile über dem Kissen zusammengeschürzt. Man hat also die Häfelarbeit zu den vier Ecken des Leinen vorzubereiten, wie unsere Zeichnung veranschaulicht, außerdem aber dieselbe für die Länge jeder Seite des Leinen einzurichten.

Da sich die Arbeit aus hin- und zurückgehenden Reihen zusammensetzt, ist kein längerer Anschlag erforderlich. Man schlägt 29 Rtm. (Kettenmaschen) auf.

1. R. (Reihe) 1 Stbch. (Stäbchen) auf die 21. Rtm., 2 1/2 Rtm. (Aufmaschinen), 2 Stbch. auf die 18. und 17. Rtm., 1 Picot besteht aus 5 1/2 Rtm. und anschleifen an das obere horizontale und senkrechte Maschenglied des letzten Stbch., 2 Stbch. auf die 15. und 14. Rtm., 2 1/2 Rtm., 1 Stbch. auf die 11. Rtm., 3 1/2 Rtm., 1 Stbch. auf die 7. Rtm., 1 Stbch., 1 Stbch. auf die 6. Rtm., 4 1/2 Rtm., 1 feste M. (Masche) auf die 1. Rtm. Die Arbeit am Schluß jeder Reihe umwenden.

2. R. 3 feste M., 1 Picot und 3 feste M. umschlingen die nächsten 4 1/2 Rtm. voriger Reihe gänzlich, 1 1/2 Rtm., 1 Stbch. umschlingt die nächste 1/2 Rtm. gänzlich, 1 1/2 Rtm., 1 Stbch. umschlingt dieselbe 1/2 Rtm. des vorigen Stbch. gänzlich, 3 1/2 Rtm., mit Uebergehung der nächsten 2 1/2 Rtm. * 2 Stbch., 1 Picot und 2 Stbch. umschlingen die folgenden 2 1/2 Rtm. gänzlich, 2 1/2 Rtm. Vom * 1 Mal wiederholen, dann 1 Stbch. auf die 26. Rtm.

3. R. 4 1/2 Rtm., 1 Stbch. auf das 1. der nächsten 2 Stbch., 2 1/2 Rtm., 2 Stbch., 1 Picot und 2 Stbch. umschlingen die nächsten 2 1/2 Rtm., 2 1/2 Rtm., 1 Stbch. auf das nächste Stbch., 3 1/2 Rtm., 1 Stbch. umschlingt die nächste eine 1/2 Rtm. gänzlich, 1 1/2 Rtm., 1 Stbch. auf dieselbe 1/2 Rtm. des vorigen Stbch., 4 1/2 Rtm., 1 feste M. auf die 1. 1/2 Rtm. zweiter Reihe.

4. R. 3 feste M., 1 Picot und 1 feste M. umschlingen die 4 1/2 Rtm. voriger R. gänzlich, 1 1/2 Rtm., 1 Stbch. umschlingt die nächste 1/2 Rtm. gänzlich, 1 1/2 Rtm., 1 Stbch. auf dieselbe 1/2 Rtm. des vorigen Stbch., 3 1/2 Rtm., 1 Stbch. auf das folgende Stbch., 2 1/2 Rtm., 1 Stbch. auf das nächste Stbch., 2 1/2 Rtm., 1 Stbch. auf das 4. der nebeneinanderstehenden Stbch., 2 1/2 Rtm., 1 Stbch. auf das nächste Stbch., 2 1/2 Rtm., 1 Stbch. auf die 2. der ersten 4. 1/2 Rtm. dritter Reihe.

5. R. wie erste etc. Die Ecken werden einfach dadurch gebildet, daß man statt der Stbch. am Schluß der geraden Reihen feste Maschen und statt der 4 1/2 Rtm. am Anfang aller ungeraden Reihen nur 2 1/2 Rtm. häfelt. K.

Sägebodt als Cigarrenhalter.

(Phantastearbeit.)

Hierzu Abbildung No. 34, 32 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Ein Gefell aus Robr: grüner Taffet, weißes Tuch, weiß und grün emvirte, gelbe und schwarze Seide, weiße Grelots, Goldfäden, feines grünes Nusschnur.

Der Sägebodt in miniature, in verkleinerter Abbildung, mit seitwärts besetzter Säge, bildet nicht nur ein allerliebtes Nippes, vielmehr entspricht derselbe auch dem Zweck in wohlgefälliger Weise, da die Cigarren als Imitation von Holzfloßen in ihrer Länge darauf liegend, die Phantasie der darstellenden Form unterstützen helfen.

Das kleine Werk ist jedenfalls eines der stets angenehmen

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Beuchstollette:

Kobe, Juppon und

Paletot aus grauer Popeline, mit

einer Einfassung von weißem Seidenstoff, auf welchem 3 Reihen

Perlenstiche die ersichtlichen Linien bilden. Juppon und oberer Rock

sind beide in Keilform geschnitten,

und der ausgegakte garnirte Rand der Kobe ist an beiden

Seiten mit breiten Schärpen aufgerafft. Der Gürtel

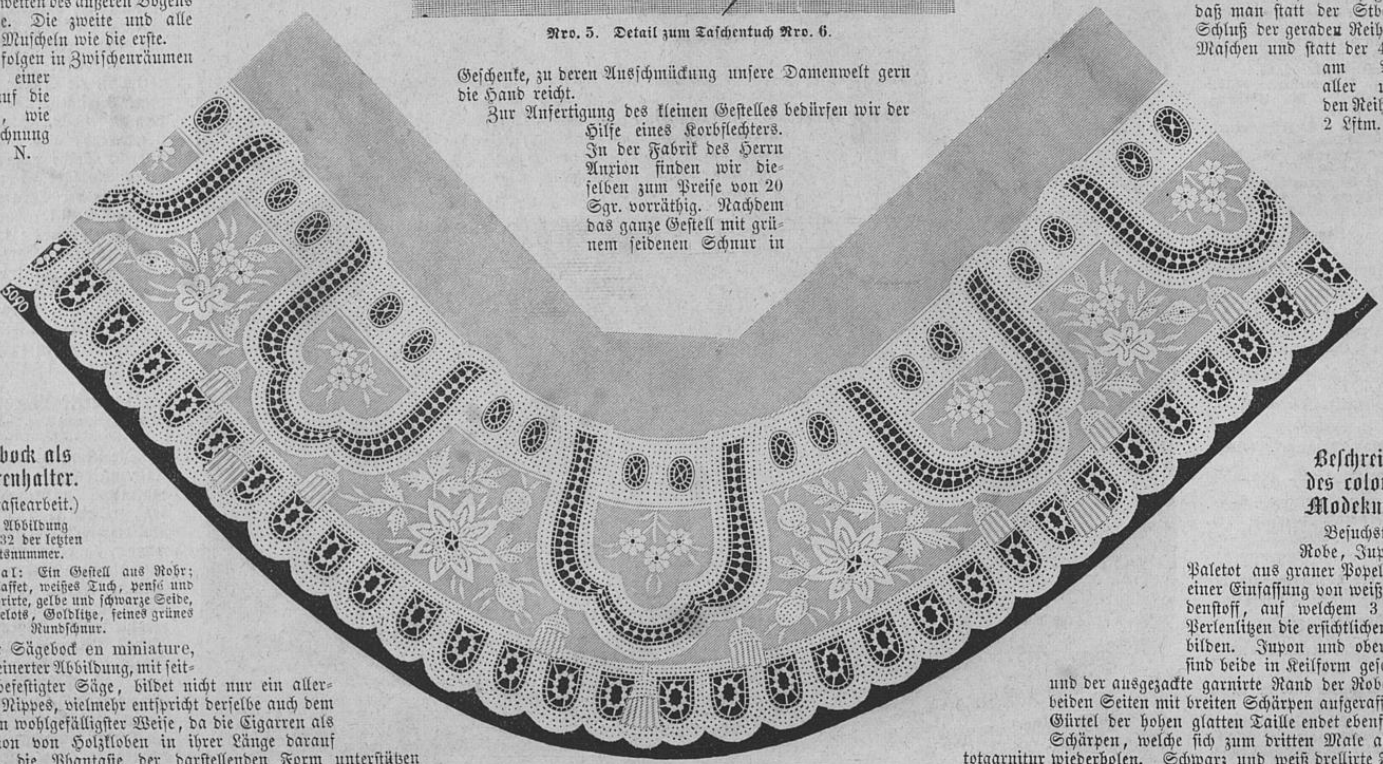
der hohen glatten Taille endet ebenfalls mit Schärpen,

welche sich zum dritten Male als Paletotgarnitur

wiederholen. Schwarz und weiß

bedruckte Franzen bilden den Abschluß

derselben. Ein schwarzer Belourhut, mit rothem Geranium decorirt, vollendet die Toilette.



No. 6. Taschentucheinfassung. (Weißstickerei mit Durchbruch.)

Dierteilette: Rock aus weißem Moire, mit gezacktem Rand, in welchem rothe Sammetblätter, mit einer Tollfalte aufgesetzt und garnirtem Streifen als Kopf, die untere Ausschmückung bilden. Die obere rothe Sammetrobe reicht hinten bis zum unteren Befatz und ist, wie dieser, mit einer Borde und Grelots eingefaßt. Die niederähnliche kurze Taille wird von einem Gürtel umschlossen. Ein gefaltetes Tüllhemisette und Tüllärmel mit langer Manschette ergänzen die Taille. Eine Sammet-schleife ziert das Haar.

Beide Roben entnahmen wir dem Magazine der Herren Bonwit, Pittauer und Picardt. H.

Erklärung der Schnitttafel.

(Vorderseite.)

Fig. 1. **Peplum-Schoß** zur Baltoilette vom 1. November v. J.

Derselbe wird doppelt aus dem dazu bestimmten Stoffe geschnitten und beliebig an den Gürtel oder Rock gesetzt.

Jaquette „Balmoral“.

- Fig. 2. Vordertheil.
- Fig. 3. Westentheil.
- Fig. 4. Rückentheil.
- Fig. 5. Seitentheil.

Nachdem sämtliche Theile, ebenso der Ärmel (siehe die verwendbare Abbildung auf der Rückseite zum Jaquette l'Exquis) doppelt zugeschnitten sind, werden die Westentheile unterflütert und mit Knöpfen und Knopflöchern versehen. Nach dieser vorbereitenden Arbeit belehrt die punktirte Naht und die correspondirenden Buchstaben über die Vereinigung der Vorder- mit den Westentheilen; ebenso diejenige des Seitentheils mit dem Rücken- und Vordertheil. Die Garnitur der Spitzen, Borden und Kugeln lehrt sich aus der Abbildung und Beschreibung zu dieser.

Jäckchen „Figaro“.

- Fig. 6. Vordertheil.
- Fig. 7. Rückentheil.
- Fig. 8. Seitentheil.
- Fig. 9. Hälfte der Epaulette.

Sobald die einzelnen Theile aus dem für sie bestimmten Stoff doppelt zugeschnitten sind (die Epaulette zweimal doppelt), werden dieselben nach den correspondirenden Buchstaben vereint und nach der Beschreibung zur Abbildung garnirt.

(Rückseite.)

Jaquette „l'Exquis“.

- Fig. 10. Vordertheil.
- Fig. 11. Rückentheil.
- Fig. 12. Ärmel.

Die drei verbildlichten Theile werden aus Tuch oder Cashemir doppelt zugeschnitten. Vorder- und Rückentheile in der Seiten- und Achselnaht verbunden und alsdann dieselben nach der Beschreibung zur Abbildung in der Nummer vom 1. Januar garnirt. Der Ärmel wird in bekannter Weise genäht und nach seiner Garnitur eingesetzt.

Jäckchen „Caprice“.

- Fig. 13. Vordertheil.
- Fig. 14. Rückentheil.

Die beiden Theile werden doppelt zugeschnitten, auf der rechten Seite mit einem Perleplein benäht und nur in der Achselnaht verbunden. Den Rückentheil verbindet ein schmaler Riemen mit den Vordertheilen, wie wir dies beschreibend zur Abbildung anführten.

Haube „Melanie“.

Fig. 15. Fond zur Haube.

Die Beschreibung zur demnächst folgenden Abbildung wird das Wissenswerthe zur Garnitur ergänzen.

Haube „Tosta“.

- Fig. 16. Fond zur Haube.
- Fig. 17. Einband zur Haube.

Der Fond in Originalgröße und die Einbänder, von denen wir nur den unteren Theil verbildlichten, werden aus Mull zugeschnitten und nach der Beschreibung zur demnächst folgenden Abbildung garnirt.

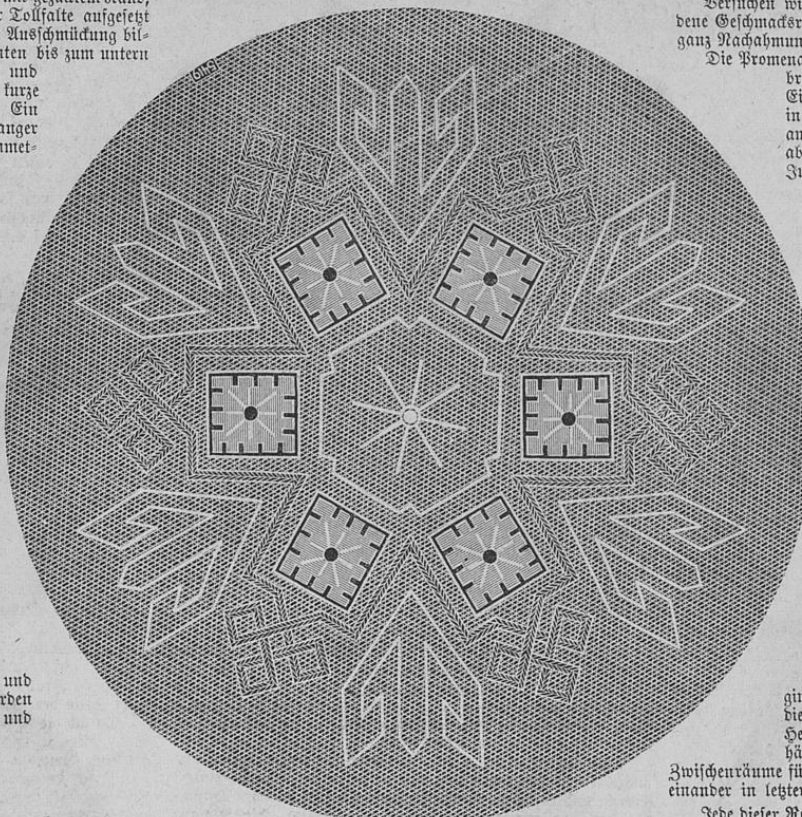
Kindercapote.

- Fig. 18. Kopftheil.
- Fig. 19. Bavolet.
- Fig. 20. Hälfte des Schirms.

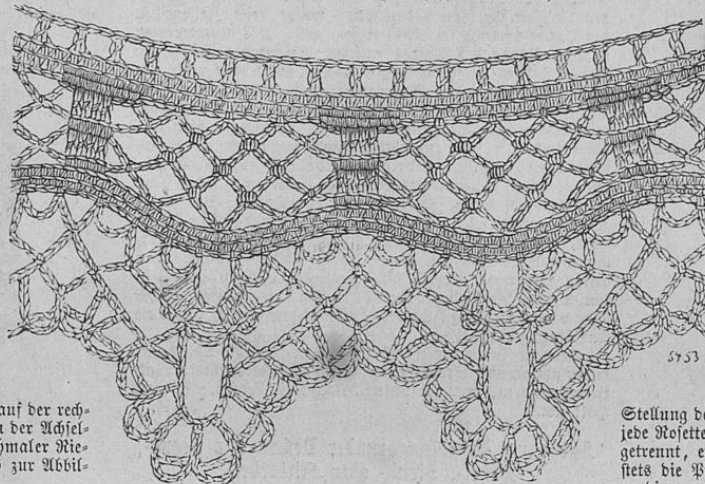
Im Figur 18 in verbildlichter Größe, Figur 19 und 20 doppelt aus weißem Cashemir zugeschnitten, so wird auf alle 3 Theile eine leichte Wattirung mit seidener Futter geheftet und der Schirmtheil mit zwei begrenzenden und einem mittleren Zuge versehen. Durch letzteren wird feiner Hutdrat gezogen und der Stoff soweit eingetränkt, daß derselbe mit der Rundung des Kopftheils übereinstimmt. Die am Rande starrten Theile werden alsdann nach den correspondirenden Buchstaben verbunden, an der Innenseite auf der verbindenden Naht des Bavolet eine Schnur gesetzt und die äußere Capote nach der demnächst folgenden Abbildung garnirt.

Lampenschleier.

Figur 9a veranschaulicht den sechsten Theil des Lampenschleiers in Originalgröße. Unsere Abbildung, die in nächster Arbeitsnummer folgt, wird denselben bildlich darstellen und die dazu gehörige Beschreibung die Ausführung der Arbeit ergänzen. H.



Pro. 7. Dessin zu Herrenmügen. (Applicationsarbeit.)

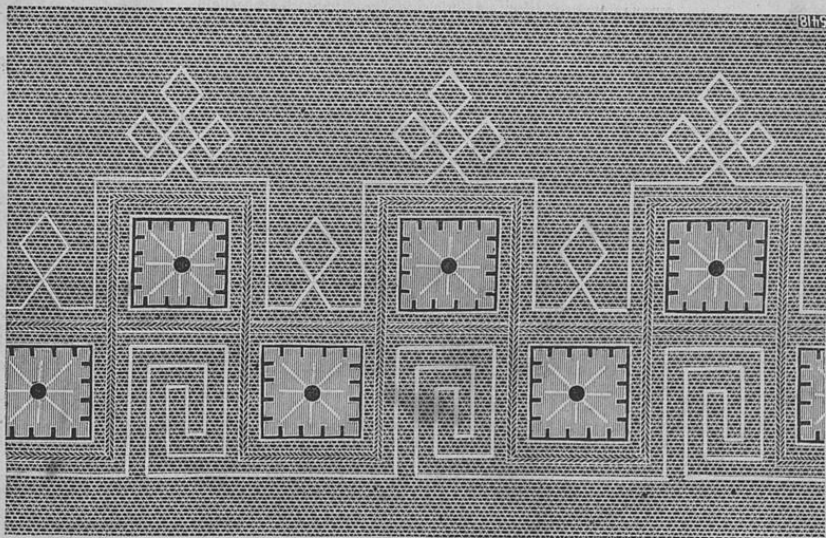


Pro. 8. Spitze zur Umsaffung runder Decken. (Häkelarbeit.)

Promenaden- und Haustoilette.

Hierzu Abbildung No. 1, 2.

In dem Atelier des Herrn Müller bewunderten wir schon oft jenes Genre von Toiletten, welches weder durch Farbenpracht, noch flatternden oder blühenden Aufputz die Aufmerksamkeit auf sich lenkt und dennoch für jeden Kundigen bisinguirt erscheint.



Pro. 9. Dessin zu Herrenmügen. (Applicationsarbeit.)

Verfühen wir es mit vorliegenden Toiletten, zwei verschiedene Geschmacksrichtungen zu verbildlichen, deren einfache Eleganz Nachahmung verdient.

Die Promenadentoilette besteht aus einem pensé Supon, mit breitem, nach einer Seite gefaltetem Volant. Ein kurzer pensé Rock aus englischem Halbsammet in dunklerer Nuance bildet die obere Robe, welche am Rande mit hübschen Perlengümpen abschließt. Eine seidene Blouse aus dem Stoff des Supons erledigt die Taille, über welche ein pensé Gürtel mit Gümpen getragen wird. Der kurze Sachaletot aus Halbsammet ist ebenfalls mit Perlengümpen umrandert und besetzt.

Die Haustoilette aus grauem poulte soie präsentirt sich mit breitem Volant am unteren Rande und einem viertheiligen Peplumschoß am Gürtel. Volant, wie Schoß lassen ausgebogte Ränder erkennen, welche in 3 resp. 2 Centim. Entfernung von der mit schmalen Schrägstreifen besetzten Einfassung einen Zwischenfatz von 2 Cent. breiten Guimpures erhalten. Die Taille wird mit denselben Ausschmückungen bereichert und vollendet das Ensemble einer ausgezeichneten Toilette. Den Schnitt zum Schoß brachte die Schnitttafel vom 1. Januar. H.

Decke.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 3, 4.

Material: Häkelgarn No. 40 und ein häßleres Häkelgarn.

(Abfärbungen: R. — Kettenmasche; P. — Luftmasche; St. — Stäbchen; M. — Masche.)

Die durch Abbildung No. 4 in Originalgröße dargestellten kleinen festen Rosetten dieser Decke, welche uns aus dem Geschäft des Herrn Seligmann zugeht, werden jede für sich gehäkelt, und die sternartigen Figuren, welche die Zwischenräume füllen, wie die Verbindungen der Rosetten untereinander in letzter Tour sogleich mitausgeführt.

Jede dieser Rosetten, von der Mitte ausgehend, beginnt mit 8 Kettenmaschen,

die zu einer Rundung geschlossen werden. Die

1. Tour bildet 4 kleine Desen, welche lose über dem festen Grund der folgenden Touren liegen. Man arbeitet deshalb zurückgehend, nicht vorwärts, und nimmt die innerhalb der Rundung liegenden Maschenglieder der R. zu den folgenden festen M. auf den Haken. * 5 L., 1 feste M. auf die 6. R., also 1 R. übergehen. Vom * 3 Mal wiederholen.

2. Tour. Zu den St. dieser Tour werden die äußeren Maschenglieder der R. auf den Haken gefaßt. 3 L., dann 16 St. in der Runde, also je 2 auf jede R.

3. Tour. 32 feste M., also je 2 auf jedes St., es werden dazu stets die beiden oberen horizontalen Maschenglieder der St. zweiter Tour auf den Haken gefaßt.

4. Tour ist die äußere, in welcher, wie bereits erwähnt, die Sterne und Verbindungen mitausgeführt werden. Beide Zeichnungen müssen bezüglich der Ausführung hierbei die Erklärung unterfüllen, da diese Verbindungen durch die Stellung der Rosetten variiren. Ohne diese Verbindungen würde jede Rosette in letzter Tour 16 Picots, je durch 12 feste Maschen getrennt, doch fallen an Stelle der Verbindungen stets die Picots fort. 1 Picot besteht aus 5 L. und anschließt an die zuvor gehäkelte M.

Zur Verbindung, welche wir in schräger Richtung aufwärts an der mit a — also an der äußersten rechten Seite — bezeichneten Rosette auf der Abbildung No. 4 mit 1 und 2 bemerkt finden, häkelt man, da an jeder Seite nur 1 Picot nach außen steht, nach vollendetem 2 festen M. an der Rosette, 2 L., 1 Picot, 5 L., mit der 3. dieser 5 L. wird, wie ersichtlich, die angrenzende Rosette — also bei Zahl 2 — vereint. 1 Picot, 2 L. und bei Zahl 1 zur Rosette zurückkehren. Nachdem dort 2 feste M., 1 Picot und 2 feste M. gehäkelt sind, ist man zur Stelle, die mit einem kleinen Stern versehen ist, angelangt und häkelt im Anschluß

die sternartige Figur, deshalb: 2 L., 1 Picot, 3 L., 1 Picot, 3 L., 1 Picot, 5 L., an die 3. dieser 5 L. wird bei Zahl 3 die nach oben stehende Rosette angeschleift. 1 Picot, 2 L., anschließt an die erste der zweiten 3 L., 1 L., 1 Picot, 3 L., 1 Picot, 5 L., an die 3. dieser 5 L. wird die nach links stehende Rosette — durch Zahl 4 bezeichnet — angeschleift. 1 Picot, 2 L., anschließt an die 1. der zuletzt gehäkelten 3 L., 1 L., 1 Picot, 3 L., 1 Picot, 5 L., an die 3. dieser 5 L. wird die untere Rosette — also bei Zahl 5 angeschleift. 1 Picot, 2 L., anschließt an die erste der letzten 3 L., 1 L., 1 Picot, anschließt an die 3. der ersten 3 L. dieser Figur — diese Stelle bezeichnet Zahl 6 — 2 L., 1 Picot, 2 L., und bei der mit Zahl 7 bezeichneten Stelle an der Rosette fortfahren, 2 feste M., 1 Picot, 2 feste M., dann bei Zahl 8

die längliche Verbindung, bei welcher an jeder Seite 2 Picots nach außen stehen, beginnen. 2 L., 1 Picot, 2 L., 1 Picot, 5 L., an die 3. dieser 5 L. — also bei Zahl 9 — wird die untere Rosette angeschleift. 1 Picot, 2 L., 1 Picot, 2 L., und den fehlenden Theil der 4. Tour der Rosette nach oben gemachter Angabe beenden.

Die Decke, aus den festen und luftigen Theilen, nach unserer Vorlage auch größer oder kleiner zusammenzufügen, wird nach dieser Anleitung keiner Schwierigkeit unterliegen. K.

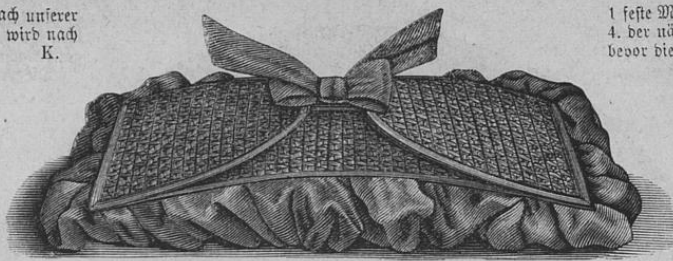
Caschentuch-Umfassung.

(Weißstickerei mit Durchbruch.)

Hierzu Abbildung Nro. 5, 6.

Materia I: Eine Fläche ächten Baftin, Sticfgarn Nro. 100 und feines schottisches Garn.

Nachdem die größeren und kleineren Bouquets in den einzelnen Feldern in französischer Sticdweise und mit Knötchenstichen gestickt sind, werden die Contouren der sämtlichen übrigen Figuren fein cordonnirt und die mit feinen Punkten bezeichneten



Nro. 10. Handtuch-Stui. (Phantastarbeit.)

Wachsteinwand ist hierzu bebingt. Der Stoff kann zuvor oder nachher aus diesen Räumen geschnitten werden.

Man arbeitet zuerst, wie es das übergroße Detail Nro. 5 sehr deutlich erkennen läßt, die Umfassung aus Kanten- oder Spitzenstich, an welche sich zunächst, wie es die Reihenfolge der Zahlen von 1 bis 6 klar macht, die Quersäben anschlingen, um die, dem Lauf der punktirten entlang gehende Linie nach, sich die Knoten anzuknüpfen.

Genau wie diese Knoten, um welche, wenn man sie zu vergrößern wünscht, noch ein oder 2 Kreise aus Languettenstichen an die Quer- und den Längsfäden geschlungen werden können, werden die Knoten in den äußeren, kleinen Figuren des Durchbruchs geschürzt. Es wird zuvor eine Umfassung kleiner Spitzenstiche gearbeitet, an welche sich eine zweite aus entfernt stehenden anschließt.

Nach dieser Angabe werden auch die kleineren ovalen Felder am inneren Rande der Zeichnung gearbeitet. K.

Desfin zu Herrenmützen.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 7, 9.

Materia I: Schwarzes Tuch, grüner Seidenstoff und Soutache in gleicher Nuance; Goldschnur in zwei verschiedenen Stärken, und schwarze Corbonnetseide.

Das Morgenmützchen des Hausherrn mit zierlicher Stickerei auszustatten, gebört zu den gern acceptirten Aufgaben geschickter Frauen und Mädchen, zumal wenn ein derartig hübsches Desfin, wie das vorliegende (aus dem Hause König), die Mützen mit glänzendem Resultate lobnt. Die Höhe und Breite des Randes zur Mütze sowie jene des Deckels regeln sich nach der beabsichtigten Form derselben, welche beim Zuschneiden des Tuches deshalb berücksichtigt sein will. 3 Centimeter vom unteren Rande des Tuches entfernt beginnt das Desfin der Borde, welches mit Copierpapier darauf übertragen wird, um alsdann kleine, grüne Seidencarreaux in doppelter versetzter Reihe, wie ersichtlich, aufzuflehen. Sind diese am Außenrande mit schwarzen Languettenstichen befestigt, so wird in dem Centrum ein kleiner, schwarzer Plattstichpunkt angebracht, mit feinem Goldschnur umrandert, und ein Doppeltreuz, in einzelnen Strahlen gearbeitet, vollendet das Desfin des Carreaux. Jedes Carreaux ist außerdem mit feinem Goldschnur eingefast. Eine grabe, grüne Soutachelinie, überdeckt von Örec-Linien desselben Materials, bildet noch eine markirende Umfassung für die Carreaux, und complicirtere Verschlingungen starken Goldschnurs beenden an beiden Seiten der Borden die abschließenden Verzierungen in fortlaufender Zeichnung. Der Deckel mit seiner gebotenen Rundung variirt zwar bezüglich der Stickereifiguren, doch bleibt die Ausführung dieselbe.

Bei dem Zusammensetzen der Mütze werden die Theile entweder mit einem einfachen Seidenfutter oder einer leichten Watierung versehen, dem am unteren Rande ein Lederstreifen mehr Halt gibt. H.

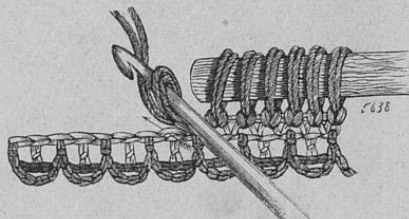
Spitze zur Umfassung runder Decken aus Piqué, Häkel-, Strick- oder Filetarbeit.

(Hätelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 8.

Materia I: Knäuelchengarn Nro. 30 und ein stablerner Hätelbalken. (Abkürzungen: R. — Kettenmasche; L. — Lustmasche; St. — Stäbchen; M. — Masche.)

Nachdem ein R. Anschlag gebildet ist, welcher den Umfang der vollendeten Decke hinreichend umkreist, kann man denselben, um die unchöne Nath zu vermeiden, die eine andere Vereinnigung hervorrufen würde, zu einem Ring schließen und die Spitze in rundegehenden Touren arbeiten. Selbstverständlich bleibt zu beobachten, daß die Bogen der Spitze beim Anfang und Schluß genau zusammentreffen, die Maschenzahl des Anschlags sich deshalb durch 23 — da jeder Bogen diese Zahl erfordert — bedien lassen.



Nro. 16. Detail zur Kapuze Nro. 14.

1. Tour. * 1 St. auf die nächste M., 2 L. über 2 untere M., 1 St. auf die folgende M., 3 L. über 2 untere M. Vom * wiederholen.

2. und 3. Tour feste Maschen.

4. Tour. * 4 L. über 3 untere M., 8 feste M. auf die nächsten 8, man faßt stets beide obere horizontale Maschenglieder auf den Haken, 4 L. über 3 untere M., 1 feste M. auf die folgende, * 7 L. über 3 untere M., 1 feste M. auf die folgende. Vom letzten * 1 Mal wiederholen, dann vom ersten * wiederholen.

5. Tour. * 1 feste M. auf die 2. der ersten 4 L. voriger Tour, 2 L., 4 St. auf die 3. bis 6. der nächsten 8 festen M., man faßt stets beide obere horizontale Maschenglieder auf den Haken, 2 L.,

1 feste M. auf die 3. der nächsten 4 L., * 7 L., 1 Knötchen auf die 4. der nächsten 7 L., 1 Knötchen wird gebildet durch 2 feste M., bevor die erste dieser mit der auf dem Haken vorhandenen Schlinge zusammengefaßt wird, häkelt man die zweite und macht alle drei zusammen ab. Vom letzten * 1 Mal wiederholen, dann 7 L. und vom ersten * wiederholen.

6. Tour. * 4 feste M. auf die nächsten 4 St., * 7 L., 1 Knötchen auf die 4. der nächsten 7 L. Vom letzten * 2 Mal wiederholen, dann 7 L. und vom ersten * wiederholen.

7. Tour. * 4 St. auf die nächsten 4 festen M., man faßt stets die beiden oberen horizontalen Maschenglieder auf den Haken, 3 L., 1 feste M. auf die 4. der nächsten 7 L., * 7 L., 1 Knötchen auf



Nro. 12. Gaube „Bouillonné“.



Nro. 11. Gaube „Catalane“.



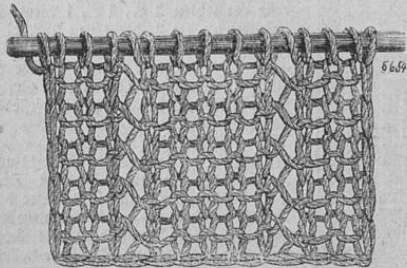
Nro. 13. Kapuze. (Hätelarbeit.)



Nro. 14. Kapuze. (Strick- und Hätelarbeit.)

Räume durch Stepps- oder feine Knötchenstiche ausgefüllt. Dieser Theil der Stickerei wird mit dem französischen Sticfgarn gearbeitet.

Nach Vollendung desselben hat man zur Ausführung des Durchbruchs, der die Stickerei ungemein bereichert, das schottische Garn zur Arbeit zu nehmen. Nach dem Detail Nro. 5 wird die Herstellung der gebogenen transparenten Zeichnung mit Leichtigkeit nachzuarbeiten sein. Ein Aufheften auf steifes Papier oder



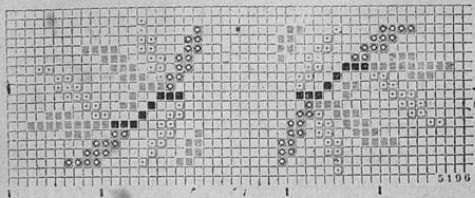
Nro. 15. Strickdesfin. (Detail zur Kapuze Nro. 14.)

die 4. der nächsten 7 L. Vom letzten * 1 Mal wiederholen, dann 7 L., 1 feste M. auf die 4. der nächsten 7 L., 3 L. und vom ersten * wiederholen.

8. Tour. * 4 feste M. auf die nächsten 4 St., * 6 L., 1 feste M. auf die 4. der nächsten 7 L. Vom letzten * 2 Mal wiederholen, dann 6 L. und vom ersten * wiederholen.

9. und 10. Tour feste Maschen.

11. Tour. * 5 L. über 4 untere M., dieselben müssen genau



Nro. 17. Tapissierdesfin zur Schummerrolle.

Farben-Erklärung zu Nro. 17. ■ Schwarz. □ Drittes Gavannab. ▣ Zweites Gavannab. ▢ Erstes Gavannab. □ Fädlung.

über den 4. St. liegen, 1 feste M. auf die folgende, 4 L. über 2 untere, 1 feste M. auf die folgende, 5 L. über 3 untere, 1 feste M. auf die folgende, 4 L. über 2 untere, 1 feste M. auf die folgende, 9 L. über 5 untere — müssen die Mittelmaschen des Bogens sein — 1 feste M. auf die folgende, 4 L. über 2 untere, 1 feste M. auf die folgende, 5 L. über 3 untere, 1 feste M. auf die folgende, 4 L. über 2 untere, 1 feste M. auf die folgende. Vom * wiederholen. Am Schluß der Tour den Faden hinaufschleifen bis zur 3. M. des aus 5 L. bestehenden 1. Bogens derselben Tour.

12. Tour. * 7 L., mit Uebergehung des nächsten, aus 4 L. bestehenden Bogens 1 feste M. auf die 3. der folgenden 5 L., 3 L., 4 St. auf die 1. bis 4. der nächsten 9 L., das 1. und 2. dieser 4 St. wird durch 1 Picot getrennt; letzteres besteht aus 3 L. und anschliefen an das 1. St., 5 L., 1 St. auf die 2. dieser 5 L., 1 L., 4 St. auf die 6. bis 9. derselben 9 L., das 3. und 4. dieser 4 St. wird durch 1 Picot getrennt, 3 L., mit Uebergehung des nächsten Bogens 1 feste M. auf die 3. der nächsten 5 L., 7 L., mit Uebergehung des nächsten Bogens 1 feste M. auf die 3. der nächsten 5 L. Vom * wiederholen.

13. Tour. * 7 L., 1 feste M. auf die 4. der ersten 7 L. voriger Tour, 8 L., 1 St. auf die 3. dieser 8 L., 2 L., 1 St. auf das 4. der nächsten 4 St., 3 L., 1 St. auf die nächste L., welche nach dem 4. St. folgt, 12 L., 1 St. auf die 1. L., welche vor den folgenden 4 St. gebildet ist, 3 L., 1 St. auf das 1. der nächsten 4 St., 7 L., 1 St. auf die 3. dieser 7 L., 2 L., 1 feste M. auf die 4. der nächsten 7 L. Vom * wiederholen. Am Schluß der Tour den Faden durchschleifen bis zur 3. der ersten 7 L. derselben Tour.

14. Tour. 1 feste M. auf die nächste, also 4. der 7 L., 7 L., 1 St. auf die 2. dieser 7 L., 1 L., 1 feste M. auf die obere Spitze des nächsten Bogens, also 6. der 8 L., 7 L., 1 St. auf die 2. dieser 7 L., 1 L., 1 feste M. auf das nächste St., 7 L., 1 St. auf die 2. dieser 7 L., 1 L., 1 St. auf die 2. der folgenden 12 L., 7 L., 1 St. auf die 2. dieser 7 L., 1 L., 1 Doppel-St. zwischen 6. und 7. der 12 L., dasselbe steht, wie ersichtlich, auf der obersten Spitze des Bogens; man häkelt zurückgehend herab in gleicher Weise.



No. 19. Jäckchen „Figaro“. Rückansicht.

Handschuh-Clui.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung No. 10, 34.

Material: Cartonpapier, Ledercanavas, grüner und weißer Taffet, 48 Cent. grünes Seidenband No. 5, Gold- und Stahlperlen, grüne Cordonnetseide.

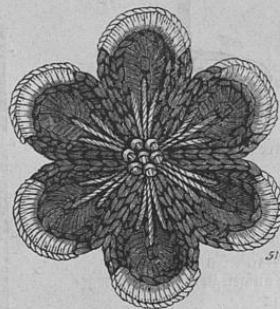
Die Tendenz unserer Zeitung: alles Mögliche der Kunstfertigkeit unserer Damenwelt zugänglich zu machen, fand in vorliegendem Modell eine angenehme Beifeuer zur Ausübung. Ein 21 Cent. langer und 10 Cent. breiter Boden aus weißem Cartonpapier wird rundum mit schmalen grünen Seidenstreifen eingefasst und daran ein an beiden Seiten gesäumter, 5 Cent. breiter und doppelt so weiter grüner Seidenstreifen angekräft. Die obere, deckelähnliche Bekleidung ist nach der Methode der Couverts arrangirt, und die selbstständig geschnittenen und befestigten Theile werden dann nach dem Verhältnis des Bodens an die Länge und Quersseiten mit den schrägen, gekräuselten Taffetstreifen verbunden. Zu den unteren, überschlagenden Theilen werden 2 Stücke Ledercanavas (21 Cent. lang und 6 Cent. breit) geschnitten, nach dem originalgroßen Detail in veresteter Folge mit einem Doppelkreuz aus grüner Cordonnetseide und in dem Zwischenraum von einem Kreuz zum andern mit 5 Perlen in wechselndem Arrangement verziert: 1 Goldperle in der Mitte und 4 Stahlperlen um diese, oder 1 Stahlperle in der Mitte, von 4 Goldperlen umgeben. Nach Vollendung dieses pleinarigen Dessins wird der Canavas mit Papier und dann mit weißem Taffet unterseht und mit grünen Seidenstreifen eingefasst. Sind diese beiden unteren übereinanderliegenden Theile vollendet, so werden die oberen, nach der Endbreite des Bodens geschnittenen



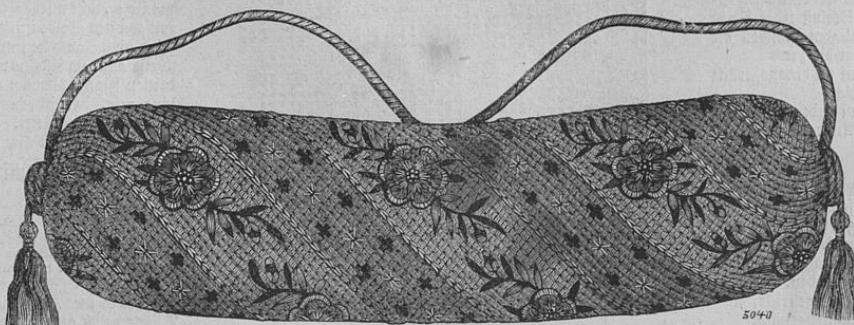
No. 21. Blatt zur Blume No. 23.



No. 22. Etagede. (Phantasiearbeit.) (Chinesische Dessins hierzu brachte der Musterbogen der Arbeitsnummer vom 1. Januar unter No. 19-42.)



No. 23. Blume. Detail zur Schlummerrolle.



No. 24. Schlummerrolle. (Häfelarbeit.)

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn König, wo es vollendet zum Preise von 3 Thlr. oder das einzelne Material zu beziehen ist.

Haube „Catalane“.

Hierzu Abbildung No. 11.

Obgleich diese Arrangements fast ausschließlich zur Zierde jugendlicher Köpfe bestimmt sind, so gibt es doch auch vorzüglich eingerichtete, welche selbst älteren Damen zuzagen dürften. Unter den letzteren können wir unser Modell (von Briet) einreihen, da dasselbe auf die Vorrechte einer schützenden Haube Anspruch erheben darf.

Eine Steifhülle, mit Schnebe auf der Stirn, ist über der eigentlichen Chignonpartie durch einen 6 Cent. breiten, gleichen, schwarzen Tüllstreifen verbunden, und zur größeren Festigkeit der Haube dient ein Gummiband, welches die Passe im Nacken vereint.

Ueber der Stirn, unmittelbar auf der Passe, wird ein lila Taffetband gefaltet, welches an beiden Seiten mit schmalen lila Sammetbandrosetten abschließt. Das Bindeband derselben Nuance liegt auf dem breiten Tüllstreifen und ist an der vorderen Seite mit Blonden besetzt, welche bei dem Arrangement des Bandes die Wangen garniren. Ein italienisches Tuch, aus durchbrochenem Blondenrund geschnitten und rundum mit 3 Linien von schmalen Sammetband und Spitzen besetzt, liegt mit der vorderen Spitze auf der Stirn und fällt hinten über die Nackenpartie herab. Der hinten breitere Fond ist ebenfalls mit einer Rosette aus schmalen Sammetband decorirt.

Haube „Bouillonné“.

Hierzu Abbildung No. 12.

Neben den an den Wangen und im Nacken schützlosen Haubenformen wird die vorliegende Aertens-



No. 20. Jäckchen „Figaro“. Vorderansicht. (Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 6-9.)

nung finden, da sie diese, für ältere Damen bedauerlichen Mängel mit geschmackvoller Garnitur ergänzt. Eine Passe aus schwarzem Steifhüll, mit Schnebe über der Stirn und einem Bügel aus demselben Material, welcher die Passe über die hintere Kopfpartie vereint, dienen dem gezogenen Tüllfond als äußere Grenze. Eine Blondenröhre, mit schmalen schwarzen Sammetbändern in der Mitte und einer grünen Taffetbandrosette an der linken Seite bereichert, decorirt die Stirn, resp. die Wangen. Ein breites, grünes Band, mit schmäleren, schwarzen seitwärts betollt, wird auf den Nackenbügel entlang gefest und bildet fortlaufend das Bindeband. Unter dieser Nackengarnitur fällt ein kleines, viereckiges Tülltuch, mit Blonden rundum und Bandschleifen darauf besetzt, herab.

Kapuze.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 13.

Material: 5 Loth weiße Zephyrwolle, 86 Centimeter weißen Schwan, 190 Centimeter schwarze Blonden, 2 Centimeter breit, und ein langer Häfelbaten.

Die Form eines dreieckigen Tuches bewahrt sich auch bei dieser arten und schönen Zusammenstellung als praktisch und bequem zur Kapuze. Am das Gesicht, klebsam mit weißem Schwan umrahmt, an den abgechrägten hinteren Seiten aber durch Frängen aus Zephyrwolle eingefasst, ist die tuchförmige Kapuze in Victoria-Häfel gearbeitet, bei welcher je zwei Knötchenreihen an den abgechrägten Seiten, die, nach unten von schwarzen Blou-

den begrenzt, sogleich mit ausgeführt werden, eine sehr ansprechende Verzierung bilden.

Man beginnt die Arbeit von dem vorderen Rand aus und schlägt

153 Kettenmaschen auf.

1. Musterreihe wird durch die ersten 78 Kettenmaschen aufgemascht, doch mascht man nur die drei nach vorn auf dem Haken befindlichen ab. Die übrigen verbleiben auf dem Haken.

2. Musterreihe. Es werden die in zuvorgehender Musterreihe abgemachten Maschen sofort wieder aufgemascht, und noch zwei durch die folgenden — also 79. und 80. Kettenmasche. Beim Abmaschen, außer den in dieser Musterreihe aufgemachten, auch noch die 2 nächsten der in erster Musterreihe aufgemachten mitabmaschen. Die Anzahl der Maschen steigert sich also an jeder Seite um zwei. Wie diese 2. häfelt man bis

9. Musterreihe, in der sich die Maschenzahl bis auf 35 gesteigert hat; es werden alle auf dem Haken befindlichen Maschen am Schluß abgemascht.

10. Musterreihe werden sämtliche 153 Maschen auf- und abgemascht.

11. Musterreihe wie 10.

12. Musterreihe wird zwei Mal abgenommen, indem die 2. und 3. Masche jeder Seite zu einer Masche aufgemascht wird.

13. Musterreihe. Ebenfalls zwei Mal wie in 12. Musterreihe abnehmen und mit den Knötchenreihen beginnen. Diese werden beim Abmaschen derartig gearbeitet, daß man die betreffende Masche fünf Mal abmascht, wie es zu der Grec-Vorbire Seite 260 der Nummer vom 1. Sept. vorigen Jahres detaillirt ist, bevor man die Schluppe durch die folgende Masche des Hakens zieht. Man häfelt das 1. Knötchen, nachdem die 9. Masche abgemascht ist, das 2. nach der 14. Masche und hat natürlich an der andern Seite die Knötchen vor denselben Maschen, also 14. und 2. anzuführen.

Die folgenden Musterreihen werden genau ebenso gearbeitet, d. h. außer dem Abnehmen an jeder Seite bleibt die äußere Knötchenreihe stets 9 Maschen vom äußeren Rande entfernt, die innere Knötchenreihe 5 Maschen von der äußeren; natürlich vermindert sich die Anzahl der inneren Maschen in jeder Reihe um zwei, und begegnen sich an dem Hinterzipfel deshalb zuerst die beiden inneren Knötchenreihen und schließen in einem Knötchen und fünf Musterreihen weiter die äußere Knötchenreihe. In Fortsetzung von 9 Musterreihen nach diesem letzten Begegnen schließt der Zipfel mit 1 Masche.

Wie schon erwähnt, hat man, dem Laufe der Knötchenreihen folgend, unterhalb jeder eine schwarze Blende zu setzen, dann an dem abgeschragten äußeren Rand durch das äußere Maschenglied jeder Maschenreihe eine 6 Faden starke, 11 Centimeter lange Frange aus weißer Zephyr- wolle einzufnüpfen.

Die Garnitur des Schwanzbesatzes vorn herum beendet die Kapuze, da dieselbe nur mit den Vorderzipfeln unter dem Kinn zusammengeschlungen wird. K.

Kapuze.

(Strick- und Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 14-16.

Material: 5 Loth weiße Tauben- wolle, 2 Loth vergraue Mooswolle, einige Strähnchen schwarze Zephyr- wolle, 2 lange, mittelstarke Holzstrick- nadeln, ein kurzer, inwendiger Häfel- brett, 2 Fädelhähle, 1 und 3 Centim. breit, eine schwarze Chemisenagraffe mit Quasten und weiß seidenem Knopf, 2 weiße seidene übersponnene Knöpfe und 110 Centim. Schwan.

Eine doppelte Stricklage aus weißer Wolle, welche rund um das Gesicht durch einen Schwanz- besatz begrenzt und quer über den Kopf von einer schleierartigen, aus grauer Perlwolle gestrickten Ueberlage bedeckt wird, bildet diese elegante Kapuze aus dem Geschäft von König.

Man strickt diese doppelten Lagen jede für sich aus weißer Wolle. Vorn entlang beginnend, werden dazu auf die Holzstrick- nadeln

80 Maschen

aufgelegt und durchgehend rechts gestrickt. In

1. Reihe werden die vier zuletzt aufgelegten Maschen abge- strickt, dann die Arbeit umgewendet, in

2. Reihe dieselben 4 Maschen gestrickt und im Anschluß der- selben 1 Masche aufgelegt; diese, wie die vier in 2. Reihe gestrick- ten und die folgende der Auflegemaschen werden in

3. Reihe gestrickt, zuvor also ebenfalls die Arbeit umgewen- det. Nach dieser Angabe, d. h. daß sich am Schluß jeder Reihe durch Auflegen oder Zustricken von den aufgelegten Maschen die Zahl stets um 1 Masche erhöht, fährt man fort bis zur

30. Reihe, in der die Maschenzahl bis auf 64 hinausgerückt ist. Dann in den ferneren 28 Reihen, also bis

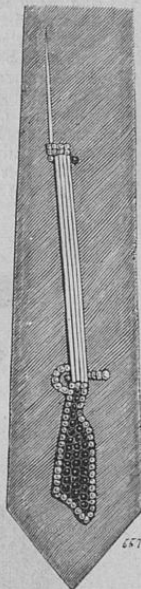
58. Reihe, die Maschenzahl am Schluß jeder Reihe um 2 Maschen in gleicher Weise erweitern. Die Aufgelegte ist als- dann verbraucht, und strickt man

59. bis 62. Reihe glatt. In

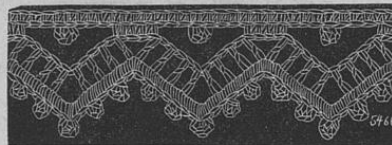
63. Reihe werden die beiden Maschen, welche nach der Auf- gangs-, und die beiden, welche vor der Endmasche liegen, zu einer rechten zusammengestrickt, also 2 Maschen abgenommen.

64. Reihe. Glatt. Diese letzten letzten Reihen sind die maßgebenden für alle folgenden, da die Maschenzahl bis schließ- lich auf 8 reducirt wird, welche lose abgetrickelt werden.

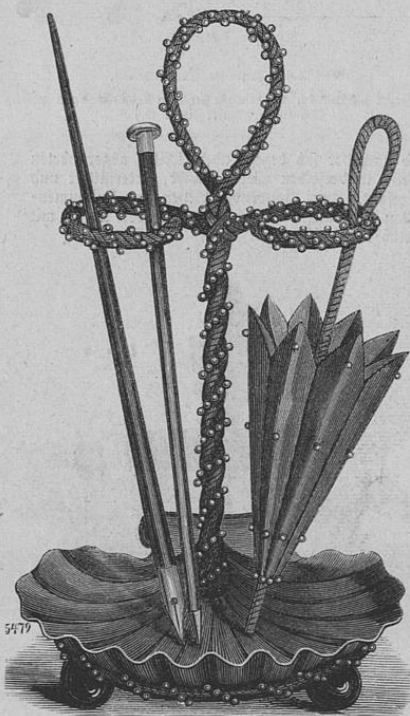
Die zweite Stricklage wird genau wie die erste gestrickt, und beide werden mit überwindlichen Stichen zusammengeknüpft. Dann strickt man die schleierartige Ueberlage nach Detail



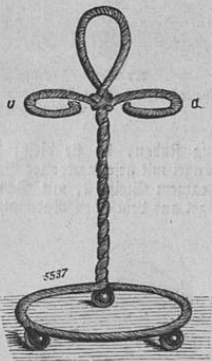
Nro. 26. Cravate mit Bündelgewehr.



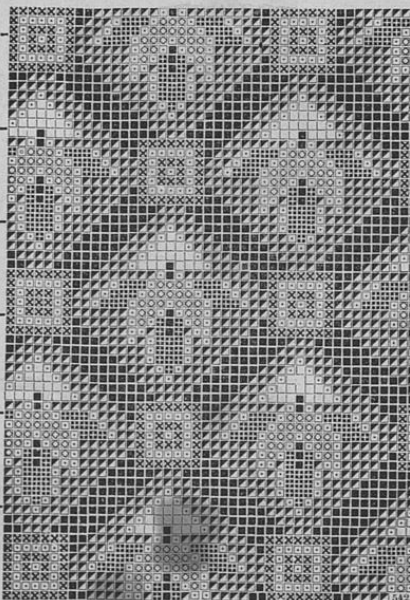
Nro. 27. Spitze. (Häfelarbeit.)



Nro. 29. Schirmständer als Federhalter. (Phantasiearbeit.)



Nro. 30. Gestell zum Feder- halter.



Nro. 32. Tapiseriedessin zu Schuhen, Taschen etc.

Farben-Erklärung zu Nro. 32.
■ Schwarz.
■ Blau.
■ Bourcau.
■ Grün.
■ Savannah.
■ Maisgelb.
■ Weiß.

No. 15 aus der vergraunen Mooswolle ebenfalls mit den Holz- stricknadeln. Es werden

71 Maschen aufgelegt und eine Reihe rechts gestrickt; dann

1. Reihe. 1 Masche abstechen, * umschlagen, abstechen, ab- stricken und die zuvor abgestochene überziehen, 3 rechts und vom * 3 mal wiederholen.

2. und alle folgenden Reihen wie erste, doch bleibt zu berück- sichtigen, daß die drei rechten Maschen stets wieder rechts gestrickt werden, so daß sie abwechselnd als rechte und linke in aufsteigen- der Reihe erscheinen, der Umschlag dagegen wird stets mit dem Abnehmen zusammengebracht. Diese schleierartige Ueberlage muß so hoch gestrickt werden, daß sie von der vorderen Mitte auf- gelegt den hinteren Rand erreicht, dort aber ebenso zugespitzt wird wie die weiße Strickarbeit, auf welche sie, wie ersichtlich, mit einer kleinen Frange festgenäht wird. Abbildung Nro. 16 detaillirt die Ausführung dieser Frange, welche in breiterem Maßstab die Kapuze im Nacken umgiebt.

Man schlägt dazu mit dem Häfelhaken und schwarzer Wolle in erforderlicher Länge Kettenmaschen auf und häfelt

1. Reihe. Mit weißer Wolle. * 1 Stäb- chen auf die nächste Masche, 1 Luftmasche über die folgende. Vom * wiederholen.

2. Reihe. Mit schwarzer Wolle. Man nimmt die nach vorn liegenden horizontalen Maschendrähle der unteren Stäbchen zu den festen Maschen dieser Reihe auf den Haken. * 1 feste Masche auf die nächste, 3 Luftmaschen über 1 untere. Vom * wiederholen. In

3. Reihe wird, wie die Abbildung deut- lich erkennen läßt, die kleine geschlossene Frange über den 1 Centimeter breiten Fädelstab, und zwar auf die unbenutzten, nach unten liegen- den Maschenglieder der Kettenmaschen gehä- felt. Man nimmt die vergraue Wolle zwei- fach, * häfelt in nächste Masche 1 feste Ma- sche, zieht die auf dem Haken gewonnene Schluppe so lang, daß sie auf den Stab ge- schoben werden kann und entfernt den Haken aus derselben. Vom * wiederholen.

Genau in gleicher Weise werden die breiten Frangen über den breiten Stab gearbeitet und ebenfalls umgelegt.

Nachdem auch vorn die Schwaneinfassung gegen die Kapuze genäht ist, erhält sie vorn an ihren unteren Zipfeln eine je 10 Cent. lange Quaste aus weißer Wolle, außerdem zum Schluß unter dem Kinn an entsprechender Stelle die beiden mit Seide übersponnenen Knöpfe und einen kleinen, aus Kettenmaschen gehäfelten Knopf.

Die Kapuze muß im Nacken, wie sich sehr gut auf der Zeichnung erkennen läßt, noch einige Falten erhalten; die mittleren werden durch die Chemisen- agraffe zusammengefaßt, während die Falte in der Mitte der weißen Strickarbeit nur mit einigen Stichen genäht wird. K.

Nro. 28. Cravate mit Caméon.

Nro. 28. Cravate mit Caméon.

Jaquette „Balmoral“.

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Für die Haustoilette konnte und die Mode keine reizendere Erfindung bringen als dieses Jaquette mit seinen Vorzügen der Eleganz und der praktischen Annehmlichkeit: Röcke gegen den Genres dazu auftragen zu können. Das letztgenannte Interesse wird

jedenfalls für die Wahl der Farbe maßgebend sein und das Arrange- ment unseres Modells nicht immer zulassen. Dasselbe ist aus weiß Belour geschnitten und mit 2 Reihen schmaler, schwarzer Spitzen und Per- lenborden zwischen diesen, die Spitzen- ränder vereinigend, garnirt. Die Rückenansicht läßt die langzipflichen Schöße sichtbar werden, welche sich auf der Vorderpartie in kürzeren Ver- hältnissen wiederholen und auf dem Kermel durch den Besatz imitirt sind. Die Vordertheile werden mit schma- len Westenhebeln in Verbindung gearbeitet, deren feste anschließende Form das Jaquette unserer Toilette als hohe Taille einreicht. Große, runde Passentierelugeln decoriren die Zipfel, deren Verhältnisse sich aus dem beifolgenden Schnitt ergänzen.

Nro. 31. Detail zum Jaqueteller.

Das Modell entnahmen wir dem Magazin der Herren Bonwitz, Littauer und Picardt. H.

Jäckchen „Figaro“.

Hierzu Abbildung Nro. 19, 20.

Der Zweck des allerliebsten Jäckchens zu einer Blouse ge- tragen zu werden, kennzeichnet sich schon aus der Abbildung des- selben. Farbe und Stoff der übrigen Toilette bleiben bei der Wahl des Jäckchens maßgebend, wenn eine geschmackvolle Har- monie erreicht werden soll. Unser Modell aus weiß Cashemir, mit weißem Seidenfutter, läßt auf der Vorderansicht eine Besatz- figur aus Soutache und Perlen erkennen, welche sich in derselben Weise auf dem Rücken wiederholt, mit Hinzufügung einer gleichen dritten Figur, die vom Halsanschnitt bis zur Mitte des Rückens hinabgeht. Quimper mit Grelots garniren den Außenrand, ebenso die Capuletten. Die Schnitttafel bringt die einzelnen Theile zur Ansicht. H.

Etagere mit geschnitztem Holzständer.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 22.

Material: Blau-grüner Taffet, buntfarbige Seide, verschiedene Seiden- bommen in Weiß, Bourcau, Blau, Gelb und Braun, einige Goldschmiden, Goldschnürden und drei Centimeter breites grünes Taffetband zu dem Seiten- stoff passend.

Sei es nun, daß diese Etagere für den Schweiß-, Näh- oder Toiletentisch als Schmuckhalter bestimmt werde, immer wird es zuerst nöthig sein, den aus braunem Holz geschnitzten Ständer

— zu haben im Geschäft des Herrn Hoflieferanten König —, den jeder Korbmacher auch aus Rohrstäben 46 Centimeter hoch, nacharbeiten kann, zuerst zu besorgen.

An diesem Ständer muß der Buchbinder sodann die drei Schalen, in den verschiedenen Größen von 17, 14 und 12 Centimeter im Durchmesser, ein wenig vertieft nach der Mitte, aus Pappe befestigen und unterhalb mit braunem Papier bekleiden.

Hierauf sticht man, nach den auf der Musterkarte vom 1. Januar d. J. unter Nro. 19 bis 42 dargestellten chinesischen Dessins, die Lambrequins in den verschiedenen Breiten von 7 1/2, 6 1/2 und 5 1/2 Centimeter auf den grünen Seidenstoff mit buntpfarbiger Seide in Phantasiarbeit.

Die Lambrequins werden mit Goldschnürchen umrandet, mit den Seidenbommeln und Becheln an den Spitzen verziert und mittelst einer grünen Zaffelbandbrüschle an die ebenfalls mit grüner Seide nach innen belegten Schalen befestigt. K.

Schlummerrolle.

(Hätlearbeit.)

Hierzu Abbildung Nr. 24, 17, 21, 23.

Material: 3/4 Lotz blauegrüne, 1 Lotz helle havannah Zephyrwohle; eine Schattirung von 3 dunkleren Niancen havannah und schwarzer Zephyrwohle; 1/2 Lotz pené, 1/2 Lotz maigseide und 1 Strähn havannah, 1 Strähn orangegelbe Halbseide.

Mit der vorliegenden Schlummerrolle (aus dem Hause Seligmann) veranschaulichen wir eine neue Variation der Aus schmüdung auf gebältesten Streifen, welche nicht allein in dem bekannten Kreuzstichdessin besteht, vielmehr maxiren sich die Blumen in erhabener Arbeit mit besonders vortheilhaftem Effect. 2 Streifen von je 18 Maschen Breite und 2 Streifen von je 12 Maschen Breite werden in der bekannten Victoria-Hätle, erstere aus havannah, letztere aus blauegrüner Wolle in mittlerem Farbenton gebältest. Das Dessin der grünen Streifen lehrt die Abbildung Nro. 24 in genügender Weise, sobald wir hinzufügen, daß die aus 5 Kreuzstichen bestehende Sternchen mit havannah Halbseide, der aus 6 Strahlen gebildete Stern zwischen jenen seitwärts placirten aus maigselber Filofelleseide gearbeitet wird. Das Blätterdessin auf dem havannah Streifen lehrt Abbildung Nro. 17 mit seinen kennzeichnenden Typen für jede Niance, wobei noch zu bemerken bleibt, daß der Fond, also der Streifen selbst, die hellste Niance bildet, wonach sich die drei dunkleren, mit Schwarz als tiefstem Farbenton, abshattiren müssen. Den leeren Raum füllt die Blume. Diese wird aus 6 Blättern gebältest, zu denen Abbildung Nro. 21 eine Erklärung liefert. Aus pené Halbseide werden 7 Maschen aufgeschlagen, diese zu einer Rundung vereint und mit einer Strähnmaigseide überhäkelt, wobei der Haken die Maschen umschlingt und nicht durch die einzelnen Glieder hindurchsicht. Die Zahl der Maschen regelt sich nach der Stärke der Halbseide, da die ersteren nur den Ring der aufgelegten Maschen zu überbeden haben, wozu circa 12 Strähn erforderlich sind. Eine 2. dichte Maschentour greift durch die vorhergehenden oberen Maschenglieder, an deren oberer Mattrundung (wie ersichtlich mit Langnetten verziert) die mittleren Maschenglieder der ersten Strähnentour mit doppelter Maschen, je 2 durch eine Masche, überhäkelt werden. 6 derartige Blätter bilden eine Blume, siehe Abbildung Nro. 23, welche mit Adern aus orangegelber Seide aufgenäht und am äußeren Rande mit Langnetten desselben Materials verziert werden. Knötchenfische dieser Niance füllen das Centrum der Blume. Kleine Knospen aus pené Halbseide, von 5 aufgelegten Maschen mit einer dichten Maschenreihe darüber und gelben Langnettenfischen, vollenden das Dessin, welches sich in der erforderlichen Länge des Streifens dreimal wiederholt. Nach 2 Maschenreihen Zwischenraum auf dem havannah Fond beginnt das Dessin von Neuem. Die Streifen werden nach ihrer Vollendung in der bekannten Methode mit maigselber Halbseide aneinander gebältest, wobei die schmale Quersseite jedes Streifens an die Längenseite des nächstfolgenden angehäkelt wird. H.

Rosette.

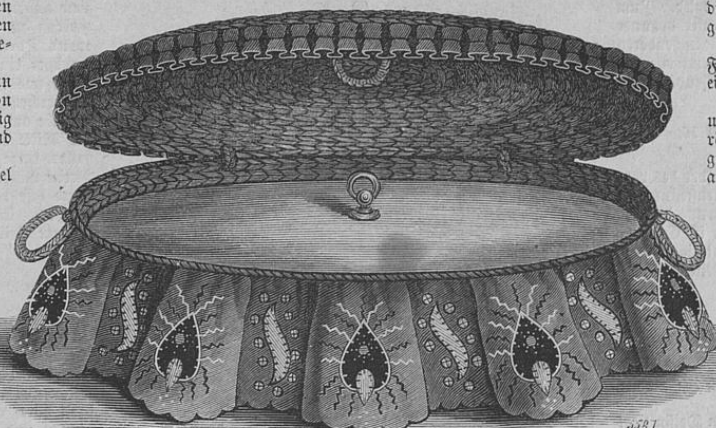
(Hätlearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 25.

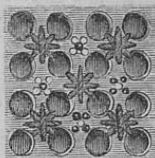
Material: Amüelchengarn Nro. 80 und ein stählerner Hätlehaken. (Abkürzungen: K. — Kettenmasche; L. — Luftmasche; M. — Maschen; St. — Strähnchen.)

Mit dem oben angegebenen Garn erhält die Rosette die Größe der Darstellung und kann als Application zu Mousen, Morgenhauben, Böschchen in Kinderhauben u. a. m. angewendet werden. Auch zur Verzierung in weiße Trüpons, auf welche zwischen Säumen die Rosetten in kleinen Entfernungen, einem entro-deux gleich, applicirt werden, sind dieselben, nachdem der Stoff unterhalb fortgeschritten ist, von gutem Effect.

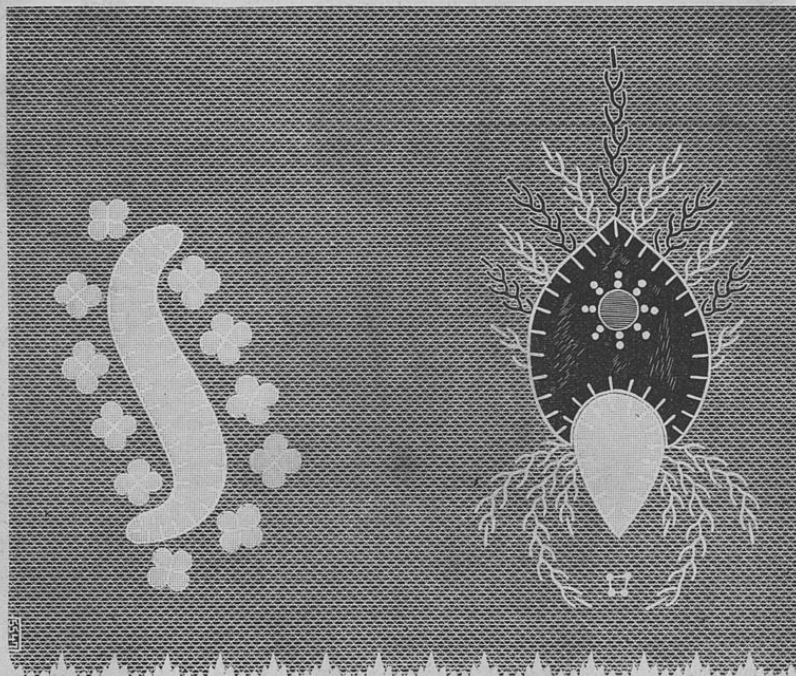
Aus Hätle Garn Nro. 30 haben wir eine Zusammenstellung



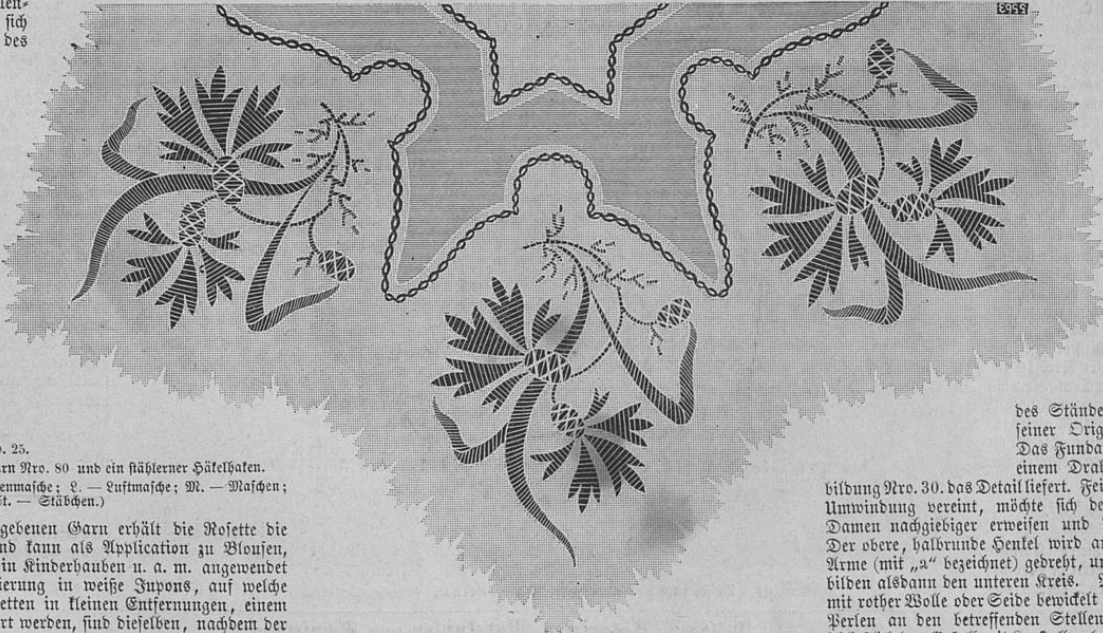
Nro. 33. Fußstücken mit Wärmefein. (Applications- und Hätlearbeit.)



Nro. 34. Detail zum Handschuh-Stui.



Nro. 35. Applicationsdessin zum Fußstücken. (Theil in Originalgröße.)



Nro. 36. Dessin zu Blacottellern. (Plattstichfiderei.)

dieser Rosetten zu einer runden Decke im Tapissiergeschäft des Herrn Seligmann.

Die Rosette beginnt mit den 7 kleinen runden Figuren der Mitte, die einzeln gebältest und unter einander verbunden werden.

Zu jeder werden 5 L. zu einem Ring geschlossen und derselbe durch 18 St. umgeben. In Zwischenräumen von je 4 St. müssen an die 6 äußeren Figuren, d. h. die die mittlere umgeben, 3 Picots — je aus 5 L. und anschließend an das letzte St. — gebältest werden. Das diesem mittleren der Picots genau gegenüberliegende 9. St. verschleift sich mit der Mittelfigur, und 4 St. zuvor, auch 4 St. nach dieser Stelle, ist, wie ersichtlich, die Verbindung der benachbarten Rosetten. Ist dieser kleine Complex zusammengestellt, so wird durch 1 feste M. auf das mittlere Picot einer beliebigen der 6 äußeren Figuren die

1. Tour der äußeren Umrandung begonnen. * 11 L., 1 feste M. auf das mittlere Picot der nächsten Figur. Vom * 5 mal wiederholen.

2. Tour. St., und zwar auf jede untere M. 1 St.

3. Tour. * 1 Doppel-St., zu dem der Faden zweimal um den Haken geschlungen, auch 2 mal abgemacht wird, auf das nächste St., 4 L., 1 Doppel-St. auf dasselbe untere St. des vorigen, 3 L. über 3 untere St. Vom * 17 mal wiederholen.

4. Tour. * 4 St. umschlingen die 2 ersten der nächsten 4 L. gänzlich, 3 Picots — jedes Picot besteht aus 5 L. und anschließend an die erste dieser 5 L. — 4 St. umschlingen die 2 letzten derselben 4 L., 1 feste M. umschlingt die 2. der nächsten 3 L. gänzlich. Vom * wiederholen. K.

Cravate mit Hündnadelgewehr.

Hierzu Abbildung Nro. 26.

Einer jener speculativen Köpfe, welche aus jedem Ereigniß neue Ideen schöpfen, hat das mörberische Gewehr als Ornament zu unseren Cravatent genäht, dessen originelle Nachbildung mit dem einfachsten Material und ohne große Kunstfertigkeit zu bewerkstelligen ist.

Die Cravate selbst (aus dem Geschäft des Herrn Krümel) ist in der bekannten Form, welche an den Zipfeln eine Breite von ca. 2 Cent. beträgt, um sich bis zum Nacken zu einem Drittel dieser Breite abzuschwächen, angefertigt. Vor dem Zusammennähen wird das Gewehr auf beiden Enden in folgender Weise angebracht: der Gewehrholzen (untere breite Theil) ist aus schwarzen Perlenreihen, in ersichtlichem Verhältnis, mit einer Einränderung von Stahlperlen zu imitiren. Von diesem gehen 4 Nähnadeln, durch die Drehre mit einem Faden auf ihren Platz gefesselt und die Spitzen nach oben, aus. Zwei Spongen aus Stahlperlen überdecken die oberen Spitzen derselben, sowie eine seitwärts angebrachte kleine Stednadel, welche das Bajonet simulirt, während die vier Nähnadeln den Lauf darstellen. H.

Cravate mit Caméen.

Hierzu Abbildung Nro. 28.

Einstheils veranlassen uns die Temperaturverhältnisse, unserer Toilette die kleinen Cravatent hinzuzufügen, zum überwiegenderen Theile sind sie aber von dem guten Geschmacke geboten, welcher mit ihrer Hilfe unsere neutralen Roben belebt und durch einen dieser schmalen Streifen mit Schleife u. oft Wunder bewirkt. Ihr Auszug beschäftigt in sehr gerechtfertigter Weise den Speculationsgeist, welcher uns an vorliegendem Modell keine Caméen (aus Bronze oder Silber) mit Ketten und Seidenpfecheln in der Farbe der Cravate darstellt. H.

Schirmständer als Federhalter.

(Phantasiarbeit.)

Hierzu Abbild. Nro. 29, 30. Material: Ein Drahtgestell mit Füßen, eine Muschel, rothe Cordonnaseide oder Wolle, Krystallperlen.

Die fremdlichen Erinnerungen an einen Seeaufenthalt in Gestalt von Muscheln könnten keine originellere Verwendung finden, als die vorliegende abgebildete. Stahlfeder, Bleistift und Federwischer bilden die Ausstattung

des Ständers, welcher in der Hälfte seiner Originalgröße dargestellt ist. Das Fundament desselben besteht aus einem Drahtgestell, zu welchem Abbildung Nro. 30. das Detail liefert. Feinerer Draht, in mehrfacher Umwindung vereint, möchte sich den zarten Händen unserer Damen nachgiebiger erweisen und deshalb vorzuziehen sein. Der obere, halbrunde Hentel wird an die zum Stiel vereinten Arme (mit „a“ bezeichnet) gedreht, und die fortlaufenden Enden bilden alsdann den unteren Kreis. Nachdem das ganze Gestell mit rother Wolle oder Seide bewickelt ist, werden große, schwarze Perlen an den betreffenden Stellen als Fülle angenehm und schließlich das Gestell mit Krystallperlen schmücken, auf rothe Seide gezogen, umwunden. Die Muschel erhält eine kleine Ausbuchtung,

in welche der Stiel des Ständers hinein gezwängt wird. Zum Federwischer wird ein Drahtstiel gedreht, dieser mit brauner Wolle umwickelt und 8 Luchfäden, oder zur käuflicheren Imitation seidene Fäden mit Luchfutter, als Schirmtheile um den Stiel befestigt. Krystallperlen bilden den einfassenden Ring an letzterem. H.

Capissieredessin zu Schuhen, Caschen etc.

Hierzu Abbildung No. 32.

Die sich in wechselnder Folge wiederholenden Felder des vorliegenden Dessins sind in ihrer Farbenzusammenstellung so außerordentlich effectreich, daß kaum eine Verbesserung bei dem Abweichen davon zu erwarten ist. Zu Schuhen ist Canewas No. 4 und Zephyrwohle erforderlich, größeres Material, sobald das Dessin zu einem andern Zweck: kleinen Decken, Reisesachen u. s. w. dienen soll. H.

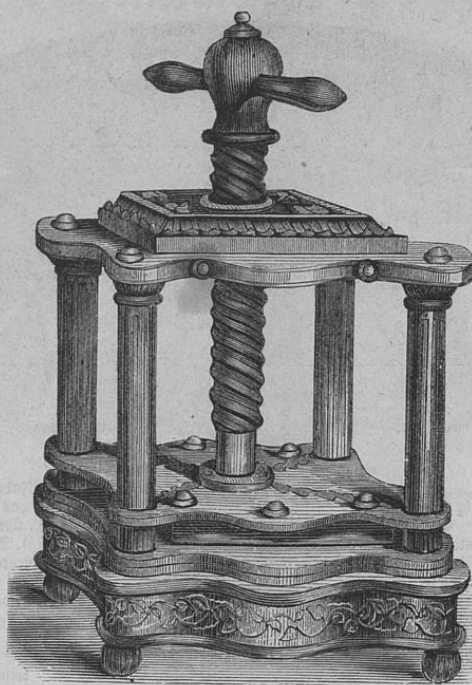
Dessin zu Hacontellern.

(Plattstichstickerei.)

Hierzu Abbildung No. 36, 31.

Material: Weißes und blaues Tuch, blauer Atlas, blaue ombrierte und bronzefarbene ombrierte Cordeannseide.

Ein zartes ensemble von Farben in gefälligem Dessin liegt in unscheinbarem schwarzen Druck vor uns, um auf den vorgenannten Stoff übertragen und mit den belebenden Farben



No. 37. Kartenpresse. (Steppstichstickerei.)

(Das Stickereidessin befindet sich auf dem Musterbogen der Arbeitsnummer vom 1. Januar unter No. 10.)



No. 38. Kapuze. (Stickarbeit.)



No. 40. Jäckchen „Caprice“.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 13, 14.)



No. 39. Coiffure „Lamballe“.

dem Sammet ist mit einem Plein von Kreidepeleren benäht, nach dieser Ausschmückung mit Mull unterfüttert und rundum mit weißen Cluny-entre-deux und schmalen Spitzen an jeder Seite garnirt. Von dem unteren Rande des Vorderteils steigt der Besatz nach der Achselnaht hinauf, und von dieser nach dem Rückenteil herab. Zur größeren Haltbarkeit würden wir an den seitwärts zusammenstoßenden Theilen einen verbindenden Bandriegel anrathen, der, selbstständig besetzt, das Auseinanderziehen der Spitzen verhindert. H.

Dessin zu Cigarrentaschen, Notizbüchern etc.

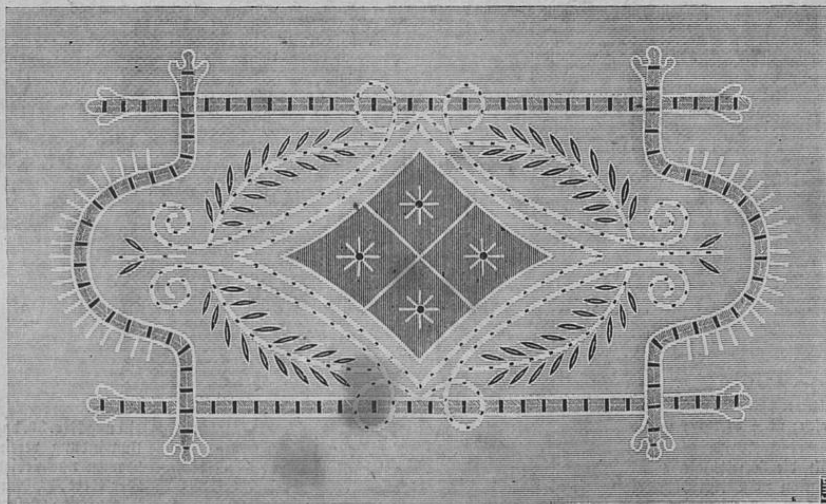
(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 41.

Material: Brauner Saffian, Laffet derselben Nuance, Goldfäse, Goldschmür und schwarze Cordeannseide.

Sowohl Zeichnung als Farbenarrangement unseres vorliegenden Dessins gehören zu denjenigen hübschen Ideen, welche selten so vollendet, umsomehr Berücksichtigung verdienen.

Die Anlage in der Mitte ist, ziemlich übereinstimmend mit dem Farbentou des Fonds, aus Laffet geschnitten und aufgelegt. Feines Goldschmür faßt dieselbe ein und theilt sie mit sich kreuzender Linie in 4 Felder, von denen jedes mit einem Doppelkreuzstich desselben Materials und schwarzem Kreuzstich im Centrum verziert ist. Einrahmende Goldschmürfiguren, mit schwarzen übergreifenden Stichen festgenäht und mit blattähnlichen Picotstichen garnirt, bilden das mittlere Dessin, welches ein Rahmen von Goldfäden, mit schwarzen Stichen besetzt und von 2 Reihen Goldschmür eingerrändert, umgibt. Federfäden aus feinem Goldschmür gehen von den äußeren Bogen aus. H.



No. 41. Dessin zu Cigarrentaschen, Notizbüchern etc. (Applicationsarbeit.)

(Beschreibung zu den Abbildungen No. 27, 33 und 38 folgt in nächster Arbeitsnummer.)

nachgebildet zu werden. Der Fond wird aus weißem Tuch zugeschnitten, alsdann das Tuch in den sichtbaren Verhältnissen der dunkler schraffirten Einlage ausgeschnitten und mit blauem Atlas unterbesetzt, auf welchen die Tuchränder mit dunkelgelben Kettenstichen aufgenäht werden. Die Kornblumen in den äußeren Zaden werden mit blauer ombrierte, die Blätter, Stiele und Ranken mit bronzefarbener Seide nachgebildet; erstere im Plattstich, die Stiele im Stiel- und die Ranken im Grätenstich. Das Ganze wird auf eine entsprechend große runde Cartondecke geheset, welche, mit blauer Bandrüsche am Außenrand umgeben, innerhalb der Ausschütlungen Tollsalten von blauem Tuch mit bronzefarbenem Plattstichpunkt und einzelnen Krystallperlen um diesen erhält. Zu letzteren bringt Abbildung No. 31 die Form. H.

Kartenpresse.

(Steppstichstickerei.)

Hierzu Abbildung No. 37.

Zur Conservation der Spielkarten werden so viele hübsche, variirende Formen geschaffen, daß der Verdacht nicht unbegründet erscheint, es möchten sich zierliche Nippgegenstände dem Zweck anpassen, um sich auf diese Weise als Nothwendigkeit bei uns einzuführen. Sei dem, wie ihm wolle, die verbildlichte Form der zierlichen Kartenpresse entschuldigt gewiß jede List und würde auch sicher ohne praktischen Zweck bei uns Aufnahme finden. Das Gestell aus geschnitztem Holz, mit Eisenbeinlösen garnirt, ist aus dem Geschäft des Herrn König zum Preise von 2 1/2 Thlr. zu beziehen. Die ausschmückende Borde brachte der Musterbogen der letzten Arbeitsnummer unter No. 10 zur Ansicht, nach welchem die Contouren des Dessins mit Steppstichen nachzubilden sind. Ein entsprechend breites, blaues oder grünes Seidenband und weiße Steppstiche auf diesem würden einen effectreichen Anspatz bilden. H.

Coiffure „Lamballe“.

Hierzu Abbildung No. 39.

Das Arrangement dieser Coiffure (aus dem Magazin des Herrn de Neville) besigt außer den Vorzügen, ebenso rei-

Hierbei zwei Beilagen: Colorirtes Modepuffer und Schnittbogen.